Mittwoch, 31. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7418. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Constantinopel, 29. Juli. Der Khedive ist heute nach Egypten zurückgereist. Der egyptische Minister des Auswärtigen, Nubar Pascha, bleibt noch einige Tage hier zurück und begiebt sich sodann nach London. Die Ernennung Midhat Pascha's zum Gouverneur von Adrianopel wird als eine Verbannung desselben angesehen; zum Secretär des Sultan ist Zia-Bay ernannt worden.

Deutschland.

✱ Berlin, 29. Juli. Der hiesige Magistrat polemisirt in seinem Verwaltungsbericht gegen die Folgen der Freizügigkeit: Die wiederholten Klagen über die nachtheiligen Folgen, welche die unbeschränkte Freizügigkeit für große Städte, insbesondere für Berlin, zur Folge haben müsse, erscheinen nicht ganz unbegründet und es läßt sich nicht verkennen, daß gerade nach Berlin, durch die Hoffnung leichten Verdienstes oder in Hinblick auf die zahlreichen hier bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten gelockt, viele schon in hilfsbedürftigem Zustande kommen und sich dann oft in kläglichster oder gar in unredlicher Weise, ohne die öffentliche Armenpflege bis zu dem Zeitpunkte durchzubringen suchen, wo sie den Unterstützungswohnsitz erworben und eine Rückweisung in ihre Heimath nicht mehr zu besorgen haben. Die gesetzliche Bestimmung, daß nur „dauernde“ Arbeitsunfähigkeit die völlige Verarmung constatiren soll, ist für eine Gemeinde, wie Berlin, recht bedenklich und das zeigt sich zumal in Zeiten, wo, wie jetzt, ein Wohnungsmangel in bisher unerhörter Weise eintritt. Wenn die Polizeibehörde nicht streng darauf achtet, daß nach § 1 des Freizügigkeitsgesetzes jeder Bundesangehörige nur an dem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen ein Recht hat, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist, daß also, wo dies nicht der Fall, der Aufenthalt und die Niederlassung zu verweigern ist, können leichtsinnige Speculation oder unbedachtes Verfahren einzelne Orte mit Zuzüglern überschwemmen, die nicht blos für sich des eigenen Obdachs entbehren, sondern auch den angesessenen Einwohnern Ungelegenheiten ernstester Art bereiten können.“ Ebenso verwunderlich ist es, daß Hr. Oberbürgermeister Hobrecht die Geneigtheit der städtischen Behörden und des Fiscus, Ländereien auf dem Wege der Licitation auf 30 bis 40 Jahre als Baugrund zu verpachten, in ziemlich gewisse Aussicht gestellt hat, worauf sofort mehrere Capitalisten sich zur Zeichnung bedeutender Baucapitalien bereit erklärten. Wir würden es tief beklagen, bemerkt dazu die „K. Ztg.“ sehr richtig, wenn hier in bester Meinung die englische Unsitte und höchst verkehrte Einrichtung, Häuser nicht auf eigenem, sondern auf fremdem, nur auf Jahre verpachteten Grunde zu errichten, auch bei uns in Deutschland eingebürgert werden sollte. Die Uebelstände und Mißbräuche dieser Einrichtung sind der mannigfachsten Art und wer sich wundert, mitten in London ganze Straßen in der elendesten Verfassung zu erblicken, die durch Stützen mühsam noch für ein paar Jahre aufrecht erhalten werden, der erinnere sich an jene beklagenswerthe englische Unsitte, die kein festes häusliches Behagen aufkommen läßt und der Aufhäufung übermäßiger Reichthümer in den Händen Weniger gewaltigen Vorschub leistet. So ist die Sache hoffentlich auch nicht gemeint; denn wie es scheint, soll der Arbeiter allmälig in den Eigenthümer des von ihm bewohnten Hauses verwandelt werden und was hälfe ihm das Eigenthum an den Backsteinen und dem Mörtel, wenn der Grund und Boden ihm nicht gehörte.

* Die „Spenersche Ztg.“ bekämpft die Meinung, daß ultramontaner Einfluß am kaiserlichen Hofe den Ausführungen der gegen die Uebergriffe der Curie beschlossenen Maßregeln hindernd entgegengetreten sei. Sie druckt dem „Hamb. Cor.“ folgende Darstellung der Sachlage ab: „Daß eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse zur römischen Kirche in Aussicht genommen ist, und daß dieselbe auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen soll, weiß man schon längst; aber mit dem Fall Krementz hat dies vorerst nichts zu thun. Es hat ja die Regierung seiner Zeit ausdrücklich behauptet, daß sie schon nach den bestehenden Gesetzen, speciell nach den A. Pr. L.-R., zum Einschreiten gegen den Bischof befugt sei, und hieran die Androhung entsprechender Maßregeln geknüpft. Nachdem sie sich einmal auf den Standpunkt gestellt hat, würde die nachträgliche Erklärung, daß sie für weiteres Vorgehen erst die erforderlichen gesetzlichen Befugnisse in die Hand bekommen müsse, ein flagranter Widerspruch und eine sich selbst beigebrachte moralische Schlappe sein. Indeß es ist ihr nicht eingefallen, einen, noch obendrein so schlecht maskirten Rückzug in dieser Sache anzutreten.“ Darauf sagt das oberoffiziöse Blatt: Diese Darstellung ist unzweifelhaft richtig, wie Jedermann bald an den vollzogenen Thatsachen erkennen wird.

England.

London, 27. Juli. Von Livingstone liegt heute ein Brief eigener Hand vor. Er ist aus Udschidschi am Tanganyika vom November 1871 datirt und an den Herausgeber des „New-York Herald“ gerichtet, welchem Livingstone Dank für die Aussendung Stanleys ausspricht, der den Reisenden am Tanganyikasee aufgefunden hatte. Livingstone schildert seine damalige drückende Lage und seine Freude über das Erscheinen Stanleys, spricht von dem Erstaunen, mit welchem er von den großen politischen Veränderungen in Europa, der erfolgreichen Legung des atlantischen Kabels, der Wahl des Präsidenten Grant gehört habe. Seit vier Jahren habe seine einzige Nachrichtenquelle in einigen wenigen Nummern des „Saturday Review“ und des „Punch“ von 1868 bestanden. Die an ihn abgefertigten Sendungen waren von einem Mahomedaner veruntreut worden. Die geographischen Mittheilungen in diesem Briefe geben nicht viel Aufschlüsse. Die Wasserscheide des südlichen Mittelafrika, bemerkt Livingstone u. A., ist über 700 Meilen lang. Die an ihr entspringenden Quellen sind fast zahllos; sie vereinigen sich in vier große Flüsse, welche wiederum zwei mächtige Ströme des großen Nilthales bilden, welches zwischen 10 und 12° s. Br. beginnt. Der Centralabfluß nach dem Cannibalenlande Manyema hat vier größere Seen; nahe an dem letzten derselben, der 1—3 Meilen breit ist, mußte er umkehren. Es sind zwei westliche Abflüsse; der Lufira oder Bartle Frere's Fluß mündet im See Kamolondo; der große Lomami fließt in denselben durch den See Lincoln und scheint den westlichen Arm des Nils zu bilden, auf welchem Petherick Handel trieb. 600 Meilen der Wasserscheide hat der Reisende kennen gelernt; die weitere Strecke von 100 Meilen ist wohl die interessanteste. Von dort ergießen sich vier Quellen, die bald Ströme werden, je zwei nach Norden, Lufira und Lomaim, und zwei nach Süden, der Liambai oder obere Zambezi und der Kafue. Diese vier Ströme erinnern Livingstone an die von Herodot mit einigem Zweifel erwähnte Angabe des Schreibers im Heiligthume der Athene zu Sais. Trotz seines Heimwehs will Livingstone dieses Quellgebiet noch erforschen, ehe er seine Rückkehr antritt. Aber wichtiger noch als die Erforschung der Nilquellen, sagt Livingstone, würde ihm die Erlangung der Gewißheit sein, daß seine Nachrichten über den Menschenraub in Udschidschi und den ganzen Sclavenhandel nach der Ostküste dazu beitragen würden, diesen Gräueln in Afrika ein Ende zu machen.

Frankreich.

⊙ Paris, 27. Juli. Thiers hält es doch für nöthig, seine Abneigung gegen Gnadenacte und Amnestie der Verurtheilten öffentlich vertheidigen zu lassen. Sein Blatt muß den Philistern graulich machen, indem es ausführt, „daß dann alles wilde Volk wieder heimkehren und die alten Gräuel bald noch einmal losgehen könnten. Der jetzige Moment wäre für eine Amnestie schlecht gewählt, wo die Internationale die Kohlenbecken des Nord wahrscheinlich auf den Antrieb cäsarischer Demokraten, in Aufstand versetzt; wo man jeden Tag in gewissen Journalen liest, daß die unvermeidliche Commune das Kaiserreich unvermeidlicher Weise zurückführen muß. Eine Amnestie erlassen, heißt vergessen, aber es ist nicht möglich, die Internationale und die Commune zu vergessen, welche nichts schonen und nichts verzeihen würden.“ Mit solchen Darlegungen tritt der Präsident zugleich Gambetta, seinem gefährlichsten Concurrenten, entgegen, der, nachdem er für die Steuervorlage gestimmt, dem alten schlauen Staatsmann entbehrlich, ja vielleicht unbequem ist. Jetzt wäre es nicht unmöglich, daß Thiers den Versuch wagte, den republikanischen Gegner, der sich durch die Inconsequenz seiner Abstimmung bereit in der öffentliche Meinung ruinirt hat, vom Halse zu schaffen. Der „Français“ sagt, die Aufregung in den Kreisen der Linken sei sehr groß, man fängt an, zu glauben, daß Thiers sich gegen Gambetta und dessen Freunde des schwärzesten Undankes schuldig machen könne. Die Befürchtungen, welche die Linke haben soll, scheinen übrigens nicht ganz unbegründet zu sein, denn das „Bien Public“ sagt heute, man müsse sich während der Ferien der National-Versammlung vollständig ruhig verhalten und jeder, welcher Unruhe stifte, würde eine unpatriotische Handlung begehen. Bekanntlich will Gambetta die Ferien dazu benutzen, seinen Feldzug mit aller Entschiedenheit fortzusetzen. Nach der Sprache des „Bien Public“ zu urtheilen, scheint Thiers dies aber nicht dulden und in dieser Beziehung den Wünschen der Rechten entsprechen zu wollen. Sollte Thiers Maßregeln gegen Gambetta ergreifen, so wird er damit jedenfalls nur wenig Unmuth erregen, da er durch sein Verhalten in der commerciellen Frage fast seine ganze Popularität verloren hat. — Wie man vernimmt, sollen die Baracken, die in den noch besetzt bleibenden Departements gebaut werden, bis zu Ende October fertig sein. Die Kosten dafür betragen 150,000 Fr. — Der deutsche Soldat, welcher den Maire von Epinal geschlagen hat, ist zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Die Sterblichkeit nimmt in Paris zu; letzte Woche starben 788 Personen mehr als in der vorangegangenen.

Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Der Bedarf an Pferden für die russische Armee in Kriegszeiten beziffert sich auf 400,000 Stück. Da eine so große Menge Pferde nur im Laufe von zwei Jahren zusammengebracht werden könnte, hat das Kriegs-Ministerium, wie der „Gol.“ mittheilt, eine Commission ernannt, welche die Zahl der in den Gouvernements befindlichen kriegstauglichen Pferde ermitteln soll. Diese Commission soll ihre Arbeiten spätestens zum 1. März des nächsten Jahres beendigt haben, und werden die Mitglieder sich in die nordöstlichen und südwestlichen Striche Rußlands begeben, um die nöthigen Nachweise zu sammeln.

Spanien.

Dem Pariser „Ordre“, der Verbindungen in Madrid hat, wird aus dieser Hauptstadt gemeldet, daß einer der Hauptanstifter und Mitschuldigen an dem Attentate gegen den König Amadeus der Director der Geheimdruckerei der „Internationale“ sei. Dagegen macht sich das halboffiziöse französische „Memorial diplomatique“ zum Echo des Gerüchtes, das Attentat sei von der Polizei in Scene gesetzt worden, um „das Interesse des Publikums auf die Person des Königs zu concentriren.“ Diesen letzten Unsinn glaubt aber natürlich kein vernünftiger Mensch.

Amerika.

Newyork. Selbst die Gesinnungsgenossen Greeley's acceptiren dessen Nomination durchaus nicht unbedingt. „Wenn Demokraten“, sagt das Newyorker Hauptorgan derselben, „für Greeley stimmen sollen, so muß dies unter Umständen geschehen, durch die er gezwungen wird, seine Verpflichtungen gegen unsere Partei anzuerkennen, und durch welche der Erfolg seiner Verwaltung von ihr abhängig gemacht wird. Nehmen wir aus Gründen der augenblicklichen Rathsamkeit einen Candidaten, der unseren Grundsätzen so wenig entspricht, so ist es von höchster Wichtigkeit, ihm einen demokratischen Angelhaken in die Nase zu thun, damit er an der Verübung von Allem, was uns schädlich sein könnte, verhindert wird“. Da Greeley von einer überwiegenden Mehrheit von ehemaligen Sklavenhaltern, Ku-Kluxern u. s. w. erwählt würde, denen sich nur ein kleiner Schweif unzufriedener oder ämtersüchtiger Republikaner zugesellt hätte, so wäre ihm der Angelhaken schon dadurch in die Nase geworfen. Die Partei, die ihn in's Weiße Haus gebracht hätte, würde auch dort herrschen. Man könnte denken, diese Lage würde endlich den Führern der „liberal-republikanischen“ Partei die Augen öffnen. Niemand verlangt von ihnen, daß sie sich für Grant begeistern sollen. Aber die republikanischen Grundsätze müssen die herrschenden bleiben, und da diese durch den Ausgang der Baltimorer Convention bedroht sind, so mochte man hoffen, daß alle ehrlichen Republikaner endlich den eingeschlagenen Irrweg verlassen würden. Senator Schurz beharrt nicht blos auf dem betretenen verderblichen Pfade, sondern geräth täglich immer tiefer in die „demokratische“ Intrigue hinein. In seinem Blatte weist er schadenfroh darauf hin, daß die demokratische Partei 1868 nur mit 309,598 Stimmen hinter der republikanischen zurückgeblieben war. „Damals aber“, fährt das Blatt fort, „waren im Süden noch Massen von Bürgern entrechtet, die jetzt wieder ihr Stimmrecht haben. Ist nun Grant seit 1868 populär geworden?“ Das ist deutlich gesprochen. Also Schurz hat der republikanischen Partei, die den Unions- und Emancipationskrieg siegreich durchführte, Lebewohl gesagt.

Danzig, den 31. Juli.

* Dem Vernehmen nach wird Herr Staatsanwalt Laue in die Stelle des nach Marienwerder als Appellationsgerichtsrath versetzten Herrn Pannenberg treten.

* [Polizeiliches.] Am 24. Juli wurde der Maurerpolier J. Raschke aus Danzig, welcher in Begleitung seiner Collegen sich auf dem Wege von Karczemken nach Danzig befand, von dem Arbeiter Pekran und dem Knechte Czaca überfallen, wobei er von dem P. einen solchen Hieb über den Kopf mit einem Knüttel bekam, daß er mehrere Minuten bewußtlos auf dem Erdboden lag und per Fuhrwerk nach Hause geschafft werden mußte.

** Dirschau, 29. Juli. Die Heuernte hat quantitativ hohe Erträge geliefert, dagegen vielfach mit ungeeigneter Witterung zu kämpfen gehabt. Im Allgemeinen günstiger ist das Wetter der Einbringung der Oelfrüchte, und sind diese auch lohnend gewesen. Mit Ausnahme des Roggens, welcher vielfach durch Rost gelitten hat, versprechen sämmtliche Feldfrüchte reichliche Ernteerträge. — Der Gesundheitszustand unter Menschen und Thieren ist im Allgemeinen befriedigend, namentlich ist auch die Pocken-Epidemie völlig erloschen.

Vermischtes.

— In Rokietnica (Posen) brach am Sonnabend Morgen in einem dem Oberamtmann Funk gehörigen Stalle Feuer aus, das bei der Dürre so außerordentlich schnell um sich griff, daß die im Stalle stehenden Schafe und Kühe nicht mehr gerettet werden konnten, und so verbrannten 300 Schafe und 52 Rinder; aber auch der Schäferjunge und ein Schornsteinfegerlehrling haben ihren Tod in den Flammen gefunden.

Meteorologische Depesche vom 30. Juli.

Haparanda	335,0	+ 8,5	O	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	335,4	+10,8	S	schwach	sehr bewölkt.
Stockholm.	332,7	+12,4	SSO	schwach	bed., Nachts Reg.
Moskau ..	—	—	—	—	—
Memel ...	333,3	+11,7	O	mäßig	trübe, Nachts Rg.
Flensburg.	333,7	+14,6	NW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	332,7	+14,8	SW	stark	heiter.
Danzig ...	332,2	+13,5	Westl.	flau	heit., gst. Ab. Reg.
Putbus ..	330,7	+13,8	W	schwach	bez., gest. etw. Rg.
Cöslin ...	333,2	+13,4	NW	mäßig	Regen, gest. Reg.
Stettin ...	334,2	+14,0	NW	schwach	bedeckt.
Helder. ...	334,5	+14,9	SW	s. schw.	—
Berlin ...	333,3	+16,5	SW	schwach	bedeckt.
Brüssel ...	333,3	+17,0	W	stille	bewölkt.
Köln	333,2	+16,4	SSW	mäßig	ziemlich heiter.
Wiesbaden	331,0	+13,4	W	s. schw.	bewölkt.
Trier	329,8	+15,0	SO	schwach	bew., trübe, Reg.

Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Turkestan.

(Schluß.) In Kleidern, Waffen, Teppichen und Sattelzeug scheint man in dem Lande, welches durch seine Producte jeden Wunsch befriedigt, großen Luxus zu treiben, wenn anders die ausgestellten Gegenstände Dinge des gewöhnlichen Verbrauchs sind. Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle liefert das Land in Masse, das weiche, feine, glänzende Haar der Kameelziege, welches manche Vorzüge dieser Stoffe in sich vereint, kommt noch hinzu. Mit ganz einfachen primitiven Webstühlen und Werkzeugen betreibt man eine starke Baumwollenindustrie. Das weiße Zeug wird in ursprünglicher Form durch Platten, welche man in verschiedene Farben eintunkt, bedruckt, zu äußeren Hüllen auch weiß getragen. Das Vorzüglichste leistet man in der Buntstickerei auf Tuch und Seide. Das bunte Spiel der Formen und Farben der türkischen Arbeiten dieser Art zeichnet auch die hiesige aus, der Reichthum von ausgezeichneten Farbestoffen liefert den Turkisen prachtvolle Collectionen in hochroth, goldgelb, blau, violett und grün, welche sie mit großem Geschmack zu den Arabesken, Ranken und Pflanzenmotiven verbinden, die ihre Teppiche, Tischdecken, Schabraken mit einer so opulenten Stickerei bedecken, daß es oft schwer wird, die Grundfarbe zu erkennen. Mit Vorliebe bedienen sie sich der seidenen Plattschnur zu ihren kunstvollen Arbeiten. Auch da, wo der Türke mit weit weniger Geschmack kleine andersfarbige Tuchläppchen einsetzt, um eine Blume, Rosette oder Palmette zu bilden, stellt man diese hier durch dicke volle Plattschnurstickerei dar, wodurch die Verzierung ein feines weiches Relief erhält, welches das Muster ungleich wirksamer hervortreten läßt. Auf gleicher Höhe steht die Stickerei mit Silberfäden, welche sogar spitzschnäblige Schuhe und Stiefeln mit den hohen Stelzenabsätzen verziert, auf denen ein conventioneller Luxus die Vornehmen zu balanciren zwingt. Ein Volk, welches immer reitet, wenigstens niemals geht, kann sich solche Unvernunft eher erlauben. Prachtvolle, mit Kunstgeschmack ausgelegte Waffen, Zäume und Geschirre, feine zartlockige Schafspelze und schwere seidene Gewänder vervollständigen den Ueberblick über die Industrie von Turkestan. Die Seidenzucht und die Fabrikation der aus dem Material erzeugten Stoffe nimmt eine hervorragende Stellung im Lande, wie überhaupt im Orient ein. Mit gänzlich unvollkommenem Werkzeug, welches den Eindruck von Kinderspielzeug macht, fertigt man schöne und auch technisch vorzügliche Seidenstoffe. Die große Uebung und Geschicklichkeit der Arbeiter kommt dem mangelhaften Werkzeug zu Hilfe.

In der ethnographischen Abtheilung des Tempels von Samarkand sehen wir uns auf dem Bazar von Taschkent. Diese reiche, in dem schönen Thal des Sir gelegene, betriebsame Stadt, die nur an gänzlichem Holzmangel leidet, ist der Sammelpunkt des Handels und Verkehrs. Auf den Bazar kommen Kaufleute aus allen Gegenden; der eine sitzt mit langem bunten Seidenkaftan hoch auf dem Rücken eines Kameels, der Jude im einfachen Talar wandert zu Fuß, indeß Andere auf Ochsen oder Eseln einhertrotten, ein Vornehmer im kurzen scharlachenen Tartarenrock, voll schwerer bunter Stickereien dahintrabt. Arbeiter, Mönche, Hausirer, Käufer, das Gesicht halb verhüllt in seidene Tücher, kommen zu der Budenstadt, in welcher nicht nur feilgeboten, sondern auch gearbeitet wird. Unter diesen lebensgroß ausgestopften Wachsgestalten in originaler Landestracht sitzen wirkliche Arbeiter und Verkäufer. Der Eine flicht kunstvolle Siebe, ein Anderer schlingt mit einer dicken plumpen Nadel den Gold- oder Silberfaden zu prachtvollen Stickereien auf Tuch, Seide oder Wollenstoff; ein Barbier schert ewig an dem, freilich wächsernen, Haupte eines Kunden herum; eine Theebude braut den erquickenden aromatischen Trunk und in einer Garküche sehen wir, wie dieses aller modernen Cultur fremde Volk aus eigener Erfindung das Dampfrohr unter die Speisekessel leitet und seine Gerichte mit Dampf gar kocht. Aus diesem öffentlichen Leben kommen wir zum privaten der Turkisen. In den Frauengemächern sitzen die in schwere Seide gehüllten Damen umher in träger Ruhe wie die Puppen, höchstens mit etwas Musik beschäftigt. Wunderbare Instrumente dienen ihnen dazu. Die Geige hat etwa die Form einer großen, antiken römischen Thonlampe mit rundem offenem Bassin und einem langen Schnabel, der hier den Hals der Violine bildet. Das Modell eines Wohnhauses steht daneben. Nach außen hin ist dieses ringsum abgeschlossen, ohne Fenster und Thüren, mit Ausnahme eines kleinen Einganges, durch den man mit der Straße communicirt. An den offenen Säulengang, der den inneren Hof umschließt, stoßen die zwei einzigen Zimmer des Hauses; man bedarf dort nur wenig geschützte und bedachte Räume, die platten Dächer dienen nicht nur zum Aufenthalt während des Tages, sondern auch als gewöhnliche Schlafstelle. Und weiter kommen wir zum Schluß an jene östlichen Grenzen, wo das Volk bereits chinesisch spricht; lebt, arbeitet, genießt und betet wie die Chinesen. Einen kleinen Originalgötzen finden wir in dem Raume, den der Eingeborene verehrt als Stammvater der Menschen. Das pagodenartige Püppchen umklammert mit mindestens einem Dutzend Extremitäten ein vor ihm auf dem Schoße sitzendes anderes kleines Wesen, „das Thier mit doppeltem Rücken bildend“, wie Shakespeare im Othello sagt. Damit haben wir den Tempel von Samarkand durchwandert, der uns so schön und hoffentlich treu das Leben, die Erzeugnisse und Arbeiten von Turkestan schildert.

Draußen steht noch ein Zelt, in dem die auf den ungeheuern Steppen umherziehenden kirgisischen Nomadenvölker wohnen und leben. Das Zelt ist von Filz, mit Teppichen, Decken, Polstern hübsch ausgestattet, welche von dem Feuer, welches drinnen lustig brennt und in dem darüber aufgehängten Kessel das Mittagsmahl kocht, wohl bald verdorben werden mögen. Ein nackter Junge wälzt sich daneben am Boden, während der Familienvater gravitätisch seine lange Pfeife schmaucht und die Damen daneben um ihn sitzen. Diese beschauliche Ruhe hört auf, sobald ein Sturm kommt. Dann geräth die Wohnung in Gefahr, die ganze Familie springt auf und hängt sich an die schweren seidenen oder wollenen Quasten, welche überall von der Zeltdecke herabhängen, damit der Wind das luftige Haus nicht umstürze oder fortwehe.

So stellt Turkestan sich dar auf der Ausstellung in Moskau.

Bekanntmachung.

Bei der Firma

George Weber,

Inhaber Kaufmann Carl George Weber (No. 61 des Firmenregisters) ist heute folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann Louis Anton Adolph Trapp zu Danzig ist in dieses Handels-Geschäft unter Uebernahme der Activa und Passiva als Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist in

George Weber & Co.

geändert und nach No. 244 des Gesellschaftsregisters übertragen.

Gleichzeitig ist in unser Gesellschaftsregister sub No. 244 die unter der Firma

George Weber & Co.

mit dem Sitze zu Danzig von den Kaufleuten Carl George Weber und Louis Anton Adolph Trapp zu Danzig errichtete Handelsgesellschaft mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschaft am 25. Juli 1872 begonnen hat.

Endlich ist das Erlöschen der von dem Kaufmann Carl George Weber für die Firma

George Weber

dem Kaufmann Louis Anton Adolph Trapp ertheilte Prokura (No. 189 des Prokurenregisters) in das Prokurenregister eingetragen worden.

Danzig, den 27. Juli 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (1933)

Diejenigen Unteroffiziere und Gemeine, welche zur Zeit der Revue bei Kalisch im Jahre 1835 oder derjenigen bei Berlin und Potsdam im Jahre 1852 dem Lehr-Infanterie-Bataillon oder der Lehr-Eskadron angehört und eine der genannten Revuen dienstlich mitgemacht haben und dadurch das Erbanrecht auf diese bei diesen Gelegenheiten verliehenen Kaiserlich Russischen St. Annen-Medaillen besitzen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Commando bis zum 15. September cr. geltend zu machen.

Diejenigen Unteroffiziere rc., die in oben ausgeführtem Dienstverhältniß den Revuen im Jahre 1852 mit angewohnt haben, müssen, um den Anspruch geltend zu machen, im Besitze der Hohenzollernschen Denkmünze sein.

Danzig, den 27. Juli 1872.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen den Neubau eines Gebäudes für die hiesige höhere Töchterschule nebst den dabei erforderlichen Nebenbaulichkeiten einem geeigneten Unternehmer auf Grund der von demselben vorzulegenden Zeichnungen und speciellen Kostenberechnungen in General-Entreprise zu übertragen und fordern Bau-Entrepreneure hiermit auf, uns ihre betreffenden Zeichnungen und Submissions-Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Bau der höheren Töchterschule in Elbing

bis spätestens

am 30. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in unserem Sitzungssaal eröffnet werden sollen.

Das Bauprogramm, nach welchem die Gesammtkosten die Höhe von 48,000 Thlr. nicht überschreiten dürfen, sowie der Situationsplan des Bauplatzes werden auf schriftliches Ansuchen verabfolgt werden.

Elbing, den 21. Juli 1872.

Der Magistrat.

Die dritte Lehrerstelle bei hiesiger Stadtschule ist von gleich ab zu besetzen und wollen qualificirte Bewerber, welche die Lehrerprüfung bereits bestanden haben, sich bei uns unter Vorlegung ihrer Zeugnisse schleunigst melden.

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung incl. Holzgeld 160 Rℓ und für den Handwerkerlehrlings-Unterricht 24 Rℓ.

Barten, den 14. Juli 1872.

Der Magistrat.

Submission auf Steinkohlen.

Die Lieferung von

25,000 Centnern Old Pelton-Main-Kohle

für unsere Gas-Anstalt soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Die Submissions- und Contracts-Bedingungen sind bei unserem Kanzlei-Director Herrn Drasch einzusehen, welcher auf portofreies Ansuchen auch Copieen davon nach auswärts versendet. Die betreffenden Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Kohlenlieferung für die Gas-Anstalt" versehen dem genannten Herrn Drasch bis zum

10. August d. J.,

Mittags 12 Uhr,

einzureichen, in welchem Termine dieselben im Beisein der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Königsberg, den 25. Juli 1872.

Magistrat

Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. d. Mts. ist in das hiesige Prokuren-Register eingetragen,

1) daß der Anton von Donimirski in Thorn von der Handelsgesellschaft, Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. in Thorn, ermächtigt ist, die Firma Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. per procura zu zeichnen, und
2) daß die dem Joseph Fajans von der vorgenannten Handelsgesellschaft ertheilte Procura erloschen ist.

Thorn, den 25. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1838)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann Rachmiel Hirschberg zu Lautenburg ist durch Accord beendet.

Strasburg, den 25. Juli 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Joseph.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23. Juli 1872 ist an demselben Tage in unser Procuren-Register unter No. 10 eingetragen, daß das Fräulein Pauline Fuerstenberg hier als Inhaberin der hier unter der Firma

Pauline Fuerstenberg

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 84) den Kaufmann Julius Fuerstenberg hier ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Neustadt Wstpr., den 23. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Wettke. (1834)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Friedrich Wilhelm** und **Wilhelmine** geb. **Schulz-Mews'schen** Eheleuten gehörige Grundstück Mewe 163 der Hypothekenbezeichnung, soll

am 23. September 1872,

Mittags 12 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. September cr.,

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1 Hekt. 5 Ar 70 □-M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 10,71 Rℓ, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 83 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 28. Juni 1872.

Kgl. Kreisgerichts-Commission I.

Der Subhastationsrichter. (1731)

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ausloosung von Kreis-Obligationen Bütower Kreises sind ausgeloost und werden den Inhabern zur Rückzahlung am 2. Januar 1873 gekündigt:

Littr. A. No. 8 und No. 29 à 50 Rℓ.
" B. " 25 " 27 à 100 Rℓ.
" C. " 21 über 500 Rℓ.

Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe des Originals der Schuldverschreibung.

Bütow, den 20. Juli 1872.

Der Landrath.

J. V.:

Dr. Scheunemann.

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:

Dampfer „Stolp" am 1. August.

Ferdinand Prowe.

Leckhonig

frischer und feinster Qualität empf. A. Hamm, vorm.: v. Riesen, Schidlitz No. 50.

Papier-Ballons

für Beleuchtungen u. Fackelzüge liefern schön und billigst **Peter Rath & Cie.,** Carton- u. Lampions-Fabrik in Coblenz.

Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße 4, beseitigt mittelst seines **Eisenpräparats,** per Flasche 1 Rℓ, **die Folgen der Selbstbefleckung und Ansteckung** (Schwäche, Pollutionen, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht) **sowie Nieren- und Blasenleiden diverser Art.**

☞ Gegenseitiger Discretion wegen werden Aufträge nur gegen Nachnahme oder Empfang des Betrages in recommandirten Briefen ausgeführt. **Nicht** angenommen werden deklarirte Geldbriefe und Postanweisungen.

NB. **Bisher ohne Erfolg mit Medizin behandelte Patienten beiderlei Geschlechts wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.**

Der **verbesserte**

homöopath. Gesundheits-Kaffee,

nach Anweisung des Herrn Dr. Wellmar Schwabe in Leipzig wird **nur** in der Fabrik von **Louis Wittig & Co. in Coethen (Anhalt), sonst an keiner anderen Stelle,** präparirt.

Dieser **verbesserte** Gesundheits-Kaffee, zugleich ein vorzügliches Zusatzmittel zum indischen Kaffee, wird nur in **vollwichtigen** 1/1, 1/2 und 1/3 ℔-Packeten geliefert; er ist wohlschmeckender und trotz des etwas höheren Preises wirthschaftlich ungleich vortheilhafter als die gewöhnlichen, in leichter Packung in den Handel kommenden Gesundheits-Kaffeesorten. Jedes Packet trägt Schutzmarke und Attest des Herrn Dr. Schwabe, sowie dessen und der Fabrikanten Handzeichen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

„D. d. Mohren-Apotheke in Mainz gratis „die wissenschaftl. Abhdlg. Prof. Dr. Sampson's über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II & III

(1 Schtl. 1 Thlr., preuss. Arzn.-Taxe) gegen Krankheiten der Athmungs- I u. Verdauungs- II Organe, des Nervensystems, allgem. und spez. Schwäche-Zustände III, wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittel's der Indianer, Der Coca aus Peru.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Ein Boot, sich eignend zu Fahrten auf Landseen, ist zu verkaufen.

Näheres Vorstädt. Graben No. 17.

Silberne Medaille. Erster Preis.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Landwirthschaftl. Ausstellung. Graudenz 1872.

Zur Herbst-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unsern neuesten Preis-Courant für die Herbst-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commanditgesellschaft auf Actien.

R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Baden-Baden.

Hotel Beuttenmüller,

empfiehlt dem reisenden Publikum seinen am 24. Juni eröffneten, mit neuem Mobiliar eingerichteten Gasthof. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. (130)

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe u. Weissfluss werden in 3 bis 5 Tagen nach einer ganz neuen Cur-Methode in meiner **Poly-Klinik** gründl. beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin,** Hegelplatz No. 1. Ausw. briefl. Schon Tausende geheilt. (303)

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke,

Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Hilfe bei Schlaflosigkeit und Husten.

An den Königl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Bergstedt b. Löwenberg i. M., 10. April 1872. Ihr Malzextrakt hat seine allgemein anerkannte wohlthätige Wirkung auch bei **mir aufs glänzendste bewährt.** Ich war durch anhaltenden Husten und Schlaflosigkeit dermaßen ermattet, daß ich meinen Amtspflichten nicht mehr nachkommen konnte. Der Gebrauch Ihres köstlichen Biers stärkte mich, verminderte meinen Husten bedeutend und setzte mich in den Stand, meinem Amte wieder vorzustehen. (Neue Bestellung.)

Soehring, Lehrer.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Die Homöopathische Apotheke

Breitgasse 15, von **P. Becker,** empfiehlt ihre in einem gesonderten Raume sorgfältigst bereiteten Urtincturen, Verreibungen und Potenzen, sowie fertige gefüllte Hausapotheken von 24 Mittel an. Gleichzeitig stehen die besten homöopath. Bücher zum Selbstunterricht zur Verfügung.

Allen Müttern

kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnhalsbändchen u. Perlen,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 Sgr.

Depot bei **Franz Jantzen,** Hundegasse No. 38.

Hiermit erlaube mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine, jetzt schon allgemein bekannten, und weit verbreiteten Hühneraugenpflaster zu empfehlen, welche schon an so vielen Menschen, bei richtiger Anwendung, diese Plage beseitigt haben; der Verkauf derselben in Convolute zu 12 Stück 10 Sgr., zu 6 Stück 5 Sgr., à Stück 1 Sgr. Atteste über die Wirksamkeit derselben liegen von bekannten hohen Aerzten wie Privat-Personen vor; Wieder-Verkäufer einen bedeutenden Rabatt.

H. Gehrke,

approb. Hühneraugen-Operateur in Danzig, Frauengasse No. 14.

Die Behufs der Radicalkur der sogenannten Hühneraugen von Herrn **H. Gehrke** angefertigten Pflaster sind von mir sowohl hinsichtlich ihrer Bestandtheile, als ihrer Anfertigung und Einrichtung, wie auch ihrer Wirkung einer speciellen Prüfung unterworfen worden.

Hiernach bestehen dieselben aus den geeignetsten und wirksamsten Bestandtheilen; sind sehr zweckmäßig eingerichtet und dergestalt angefertigt, daß Jedermann bei richtiger der Gebrauchsanweisung entsprechender Anwendung ihre vorzügliche Wirkung wahrnehmen wird.

Danzig, den 23. Mai 1872.

Der Sanitätsrath Dr. **Boretius.**

Ew. Wohlgeb. ersuche ich mir bald gefäll. per Post ein Schächtelchen von Ihren Hühneraugen-Pflastern unter Entnahme des Geldbetrages durch Postvorschuß zu übersenden. Ich gebrauche Ihre Pflaster schon seit Jahren, während ich vorher die kleinen sogenannten Carlo Gallischen Hühneraugen-Pflaster durch eine Reihe von Jahren gebraucht habe, ich gebe Ihren Pflastern den Vorzug rc. rc.

Tiegenhof, den 19. December 1870.

Grzywacz, Kreisgerichtsrath.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich u. schmerzlos durch Dr. **Walbis** berühmtes **Odiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. 5 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Zur Beachtung für Oekonomen u. Schweinezüchter.

Schutzmittel gegen die so empfindlichen Schaden verursachende Schweinekrankheit; nach vielseitig angestellten Versuchen ausgezeichnet und zweckdienlich empfohlen von den angesehensten landwirthschaftlichen Vereinen. **Gabe für ein Schwein 2 Sgr.**

Rosen-Apotheke Nürnberg, Niederlage bei Herrn Apoth. Schleusener in Danzig.

Fleckentinctur

von J. Buzer in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

Milchsäure.

Zur Verhütung der Milchsäure empfiehlt ein unschädliches, geschmack- und geruchloses sicheres Mittel

E. Schleusener, Apotheker, Neugarten 14.

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (353)

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (125)

Der Kalligraph

Hermann Kaplan

trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird einen

Schön- und Schnell-schreibe-Unterricht

eröffnen.

Näheres bei Ankunft. (1923)

Die

Dampf-Holz-Spundfabrik

von **B. Rosen & Gluth** in Stolp i. Pomm.

empfiehlt ihr Fabrikat in Langspunden und Querspunden für Brauereien, Brennereien, Destillationen, Spritfabriken u. dergl. mehr in jeder Größe und beliebigem Holze zu billigen Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effektuirt. (1897)

Die seit 60 Jahren am hiesigen Orte im besten Betriebe bestehende **Carl Dewitz'sche** Kunst- und Handelsgärtnerei, zu welcher außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 3 Treibhäuser und ein über 3 kulmische Morgen großer Blumen-, Obst- und Gemüsegarten gehören, ist wegen eingetretenen Todes des Besitzers sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich melden.

Marienwerder Wstpr., im Mai 1872.

(8198) Wittwe **Dewitz.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Holländer Mühle nebst 30 Morgen Land 1ster Klasse, massivem Wohnhause mit 4 Zimmern, ⅛ Meile von einer größeren Provinzialstadt belegen, ist Krankheitshalber zu billigem Preise zu verkaufen.

Als Anzahlung wären 1500 Rℓ erwünscht. Der Rest kann auf viele Jahre stehen bleiben. Auch eignet sich das Grundstück zu einem Vergnügungsorte, da es eine reizende Lage an der Chaussee hat.

Nähere Auskunft ertheilt

(1735) **A. Elias,** Geschäftsagent a. Zinten.

Drei Reitpferde,

4. und 5. Jahr, elegant, fehlerfrei und fertig geritten, stehen in **Lulkau** bei Thorn zum **Verkauf.** (1826)

20 Stück junge fette Ochsen, auch als Zug-Ochsen sich eignend, stehen zum Preise von 75 Thlr. pro Stück bei **Philipsen** in Kriefkohl per Hohenstein zum Verkauf.

Ein eiserner Geldschrank und zwei Doppel-Pulte werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Expedition d. Ztg. unter No. 1938 abzugeben.

Inspectoren und Wirthschaftseleven suche sofort und zum späteren Antritt.

Böhrer, Langgasse 55.

Ein Credit-Institut

sucht tüchtige Vertreter und Sachverständige sowohl in den Städten wie auf dem Lande. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter 1914 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine ältere größere **Cigarrenfabrik** Süddeutschlands sucht für Danzig einen

tüchtigen Agenten.

Offerten unter **G. Q. 181** beliebe man an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** zu richten.

Ein **Philologe** oder **Theologe,** ev. Conf., der Knaben bis zur Tertia des Gymnasiums vorzubereiten im Stande ist, außerdem Musik-Unterricht zu ertheilen vermag, findet eine Hauslehrerstelle auf einem Gute in der Nähe Danzigs. Offerten werden erbeten unter Chiffre H. J. 3 Praust poste rest.

Eine Administration

w. v. e. tüchtigen Landwirth, welcher n. in Stellung ist, mit vorzüglichen Attesten und Empfehlungen, zum October, Neujahr oder sofort gesucht.

Adressen unter No. 1517 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Commis, der polnisch spricht, findet zum 1. August d. J. in einem Cigarren- und Tabak-Geschäft Stellung.

Adressen werden unter No. 1863 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Ein junger Mann (Materialist), welcher längere Zeit in einem der größten Colonial- und Delicateß-Geschäfte fungirt hat, wünscht zum 1. October ein anderweitiges Engagement. Adressen werden erbeten in der Exped. d. Ztg. unter No. 1936.

Malergehilfen

finden bei **hohem Lohn** in **Bromberg** dauernde Beschäftigung. Näheres **Gr. Gerbergasse No. 9.** (1940)

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem hiesigen größeren Colonial- und Delikateß-Geschäft fungirt hat, wünscht zum 1. October d. J. ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter 1937 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Kutscher findet gleich oder vom 11. November d. J. ab Stellung in **Gr. Thursee** bei Dirschau.

Ein gebildeter junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst besitzt, findet Termin October unter günstigen Bedingungen als Lehrling in der **C. Berndt'schen** Apotheke freundliche Aufnahme.

Elbing. **Guhl,**
(1895) Administrator.

Eine Erzieherin

für 2 Kinder wird gesucht. Adr. unter No. 1698 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling für meine Apotheke

suche für sofort oder später. Beste Ausbildung in praktischer und theoretischer Beziehung zugesichert.

Marienwerder.

E. Gigas, Apothekenbesitzer.

Anzeige.

Für 3 Mädchen im Alter von 6, 8 und 10 Jahren wird zum 1. October d. J. eine Erzieherin gesucht, die auch in der Musik Unterricht zu ertheilen hat. Gehalt 100 Rℓ.

Meldungen werden unter P. O. poste restante Ossecken erbeten.

Eine Erzieherin,

kath. Conf., wird zum 1. September resp. 1. October c. für 2 Kinder, 5 und 7 Jahre, zu engagiren gesucht.

Offerten unter No. 1785 nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Ein großes Zimmer

ist für die Dominikszeit Tischlergasse No. 20, parterre, zu vermiethen.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. October zu miethen gesucht. Zu melden Jopengasse No. 19 im Laden.

Ein möbl. Zimmer ist Jacobsneug. 6a z. verm.

Eine comfortable Wohnung mit Garten,

innerhalb der Stadt, wird von einer kleinen Familie per 1. October zu miethen gesucht. Nähere Mittheilungen werden erbeten unter No. 1697 i. d. Exped. d. Z.

Seebad Westerplatte.

Heute **Concert.**

(157) **F. Keil.**

Schweizer-Garten

von R. J. Naegele.

Mittwoch, 31. Juli:

unwiderruflich letztes

Militair-Concert,

gegeben von der Kapelle des 6. Inf.-Regim. No. 43 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **W. Parlow.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 5 Sgr.

Dem Vorstande des polytechnischen Vereins, den Herren Besitzern und Führern in den verschiedenen Fabriken Elbings, sowie dem frühern Vorsitzenden des Vereins der jungen Kaufmannschaft daselbst, Herrn Kauenhoven, statten wir hiemit unsern herzlichen Dank für die uns bewiesene Freundlichkeit und Fürsorge bei der uns vom hiesigen Gewerbe-Verein freundlichst gestatteten Theilnahme an der Excursion nach Elbing am 28. Juli cr. ab.

Lange noch wird die Erinnerung an das freundliche Elbing und dessen Bewohner in unseren Herzen wach bleiben.

Für den Handlungs-Gehilfen-Verein zu Danzig.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.